

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 9

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Ansichtskarten



... deshalb nicht einfach „Malzzucker“, sondern „Dr. Wanders Malzzucker“ verlangen!

Ueberall erhältlich!

UROZERO

Heilmittel gegen

Rheuma Gicht Ischias Hexenschuss

Kräftiges Ausscheidungsmittel der Harnsäure, schmerzlindernd. Schachtel à: 8 Cachets Fr. 2.20, 24 Cachets Fr. 6.—. Erhältlich in den Apotheken. Prospekte gratis durch Generalvertreter:

R. Sturzenegger, Mainaustrasse 24, Zürich.



Ich habe eine innige Vorliebe für gefühlvolle Ansichtskarten. Es gab Zeiten, wo ich ganze Serien (natürlich farbige) vom Trompeter von Säckingen besaß, und solche mit Versen aus «Stolzenfels», wo sich Rhein, Wein und Mägdelein aufs Trefflichste reimten. Auch Bilder von lächelnden Damen gab es da, mit wallenden Locken, und der rechte Arm dieser Damen war um den Hals eines Pferdes gelegt, und ihre rosafarbene Wange schmiegte sich mit neckischer Zärtlichkeit an die braune des Pferdes. Schön sind auch stark blaugetönte Sommernächte, wo auf einem Bänklein unter einem Fliederstrauch eine hochfrisierte Dame sitzt, über die sich in ehrbietiger Anbetung ein sorgfältig gekleideter Herr mit Gamaschen und spitz ausgedrehtem Schnurrbart neigt. Darunter steht: «La lune voit notre amour — qui durera toujours.» Und wenn's ein Rosenstrauch ist: «Noch sind die Tage der Rosen!» Daneben gab es auch ernstere Dessins, mit Grabeshügeln, auf welche behandschuhte und schleierwallende Witwen Chrysanthemen legten und die Legende hieß kurz: «Allerseelentag.» Oder, um wieder auf das mondäne Genre zurückzukommen, Damen in Brustbild-Großaufnahmen, mit unerhört komplizierten Frisuren und wenig Schleier über viel Busen. Darunter stand: «La belle Otero» oder «La princesse Chimay» (mein Vater würde dazu sagen: «C'est toute une époque»), oder auch einfach, seltsamerweise auf Deutsch: «Pariser Kunstsalon», was das nun auch immer heißen möge.

Das Glanzstück meiner Sammlung war eine Karte mit dem Kopf eines Fräuleins, dessen Frisur aus echtem, gewelltem Haar angefertigt war, und in diesem Gelock steckte sogar ein sehr dekorativer Pfeil, den man nach Belieben herausnehmen und wieder einstecken konnte. Diese Karte ist mir bei der letzten Zuglete verloren gegangen, und ich weiß, daß es keinen Zweck hätte, die Transportfirma dafür haftbar zu machen, sie würde nie begreifen, was die Karte für mich bedeutete.

Ueberhaupt hat sich meine Sammlung arg verkümelt, und ich bedaure das sehr, denn besonders in den Städten sind solche Karten kaum mehr aufzutreiben. Die gefühlvolle Kunstsichtskarte ist durch die sachliche Städte- und Landschaftsphotographie

und andere, seriösere Kunstprodukte verdrängt worden.

Seit der Mobilisation bekomme ich wieder hie und da etwas, aus einem entlegenen Winkel, von Freunden, die meine Passionen kennen. Aber es ist nicht mehr dasselbe. Der Vorrat scheint in den letzten vier Jahrzehnten allmählich aufgebraucht worden zu sein, denn diese Karten stammen aus den Neunzigerjahren und dem Jahrhundertanfang, und widerspiegeln die gefühlsvolle Lebensfreude und Sorglosigkeit jener fernern Zeiten. Das hat ja längst alles aufgehört. Sie finden, es sei nicht schade? Nein, schade ist es vielleicht nicht, obgleich mir scheint, daß jede Art von Kunst- und Lebensfreude, auch die kitschigste, besser ist, als gar keine.

Bethli.

Die Skifannys

Wir wissen, daß die Finnländerinnen auf jede Art und Weise mithelfen, ihre überfallene Heimat zu verteidigen. Nun kommt überdies aus England die Nachricht von der Bildung eines freiwilligen Frauen-Skikorps, das dieser Tage nach Finnland abreist, und das sich größtenteils aus Krankenpflegerinnen zusammensetzt. Sie heißen «die Skifannys». Wenn man bedenkt, wie wenig Gewöhnungsmöglichkeit an arktische Verhältnisse der englische Winter bietet, müssen wir diese tapfern Skikrankenschwestern dreifach bewundern. Hut ab vor solchen Frauen von heute!

b.

Respektiert die Vorschriften!

In einer fortschrittlichen Schweizerstadt gibt es neuerdings ganz wunderbare Tramwagen, die sehn geradezu aus wie Luxusdampfer. Es ist nur schade, daß nicht jeder Fahrgäst eine Gebrauchsanweisung in die Hand gedrückt bekommt. Das ist nämlich gar nicht so einfach: einsteigen muß man hinten, dann muß man warten, bis man an einer Art Kasse vorbeidefilieren kann, wo der Kondukteur sitzt und Billette verkauft. Nachdem man sich ein solches erstanden und außerdem Glück hat, kann man nunmehr ins Wageninnere zu den Sitzplätzen. Hat man aber bloß ein Billett und kein Glück, so vergrößert man eben durch seine Anwesenheit das Gehränge um die Kasse, und drückt sich später durch den langen Wagen nach vorn, denn aus-

Die Frau von Heute

steigen darf man nur vorn. Wie gesagt, einfach ist das alles nicht, aber es sieht wunderschön aus.

Letzthin war hinter mir eine ältere Dame eingestiegen, die erst zu ihrem Billett kam, als sie bereits ihren Bestimmungsort erreicht hatte. Schnell wollte sie aus der nahen Hintertür entweichen. «Vorn usschtige!» ruft der Kondukteur. Die ältere Dame hatte eben den zweiten Fuß auf die Straße gesetzt. Bei dem Anruf fuhr sie erschrocken zusammen, kehrte eilends um, stieg mühsam im Gedränge wieder ein, arbeitete sich durch den langen «Großraumwagen», und stieg, wie befohlen, vorne aus.

Inzwischen war ziemlich viel Wasser die beiden Flüsse herabgelassen, die die bewußte fortschrittliche Stadt so anmutig und präzis in gute und minder gute Viertel einteilen. Aber das macht nichts, in einer richtig organisierten Straßenbahn haben auch die Fahrgäste Dienst.

b.

Lieber Nebelspalter!

Wie kommt es nur, daß letzter Zeit der Pressedienst der Zürcher Frauen mir förmlich die Feder in die Hand preßt?

So bin ich da neulich über die «schlammigen Modepüppchen» gestol-

pert. Schlammig ist wohl der raumsparende Ausdruck für schlampig und schwammig? So, wie wir als Kinder ein herziges und reizendes Hundli ein heizendes Hundli zu nennen liebten. — Also: da geben Frau Meier und Frau Müller uns Frauen Ratschläge für gesunde Lebensweise. Sie wollen nicht von Rekordleistungen der Sportgirls hören, aber auch nicht von schlammigen Modepüppchen!

Und vor einiger Zeit haben Frau Meier und Frau Müller scheints hören müssen, daß sich die Wehrmannsfrauen so schlimm aufführen, jetzt wo der Mann nicht mehr auf sie aufpassen kann. — —

Kannst Du, verehrter Nebelspalter, mir die heikle Frage beantworten, was die Herren der Schöpfung wohl dazu sagen würden, wenn der Presse-Dienst der Zürcher Männer sich über dergleichen Thematik (mit umgekehrtem Vorzeichen) äußern wollte??

Na — hoffen wir, die Ermahnungen zur Tugendhaftigkeit per Auflage von x-mal 100 000 habe gute Früchte gezeitigt.

Es grüßt Dich viemale Deine verschnupfte Kunigunde Binggeli.

Zuschriften für die Seite „Die Frau von Heute“ bitten wir zu adressieren an die Nebelspalter-Redaktion, Frau von Heute, Rorschach.



„Wart nu, Hedeli, 's git dänn scho zwee Plätz näbenand!“

Amerikanischer Humor aus „The New Yorker“

Zucker immer teurer
rationiert
ersetzen und Geld sparen

Wir empfehlen die bekannten Saccharin-Tabletten
in klein. weiss. Cartons zu 100 Tabl. à 20 Cts.
= Süßkraft von ca. 11/2 Pfund Zucker
in gelber Blechdose zu 300 Tabl. à 65 Cts.
= Süßkraft von ca. 41/2 Pfund Zucker

Neu sind Hermesetas-Tabletten
aus reinem Kristall-Saccharin
Blaue Blechdose zu 500 Tabl. à Fr. 1.25
= Süßkraft von ca. 7 1/2 Pfund Zucker
Süssen ohne jeden Beigeschmack,
können überall mitgekocht werden,
sind unbeschränkt haltbar.
In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt

garantiert unschädlich
A.G. „HERMES“ ZÜRICH 2

Ein guter Rat an alle!

Im Laufe der Zeit haben sich im menschlichen Organismus so viel Schläcken und Selbstgifte angesammelt, daß eine Entsauerung des Blutes unbedingt notwendig ist. Daher der gute Rat, eine Kur mit dem altbewährten «Kräuter-Wacholder-Balsam» (Schutzmarke Rophaien) zu machen. Derselbe löst die schädliche Harnsäure, die Ursache so vieler Krankheiten, führt sie durch den Urin fort, ohne abführend zu wirken, reinigt und regt Blase und Nieren zu neuer Tätigkeit an. Nach einer solchen Kur fühlen Sie sich so frisch und froh, als ob Sie jünger geworden wären. — Probelasche Fr. 3.20, Kurflasche Fr. 6.75. — In Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

CAFE LÜTZ
WINTERTHUR



Man trägt wieder
kürzer!
Vergessen Sie nicht
Kissinger
Entfettungs-Tabletten
bewahren Ihre
schlanke Linie.

Gratismuster unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel